

## Liebe Leserinnen und Leser,



am Nachmittag des 11. Oktober 2007 verstarb Kensur Geshe Ugyen Rinpoche, einer der wichtigsten Lehrer des Tibetischen Zentrums, im Alter von 93 Jahren in seinem Kloster Sera Jhe in Südindien. In diesem Heft nehmen wir Abschied von einem der größten zeitgenössischen Meister, die der tibetische Buddhismus in der Gegenwart hervorgebracht hat. Sein tiefes Wissen, seine Tugenden und spirituellen Qualitäten haben Schülerinnen und Schüler in Ost und West auf ihrem Weg inspiriert. Lesen Sie mehr über das Leben dieses großen Meisters auf den ersten Seiten im Heft.

Das Thema Fleischverzehr wird in buddhistischen Kreisen immer wieder lebhaft diskutiert. Dürfen Buddhisten, die sich der Gewaltlosigkeit verschrieben haben, Fleisch essen? Was sagte der Buddha dazu? Wie entwickelten sich die buddhistischen Lehren in diesem Punkt weiter? Wie ist der Fleischkonsum heute, in Zeiten der Massentierhaltung, zu bewerten?

Wie so oft gibt es nicht nur eine Antwort, und wir präsentieren in diesem Heft ein Spektrum von Positionen. Der Indologe Professor Dr. Schmithausen, ausgewiesener Kenner des Themas, gibt ab Seite 16 einen Überblick über die Einstellung zum Fleischverzehr auf den verschiedenen buddhistischen Übungswegen: So war es den Nonnen und Mönchen erlaubt, unter bestimmten Bedingungen Fleisch zu essen, und aus Sicht der Indologen hat auch der Buddha Fleisch zu sich genommen.

Ganz anders sieht es im Mahāyāna-Buddhismus aus: Aufgrund der Betonung des Mitgefühls mit allen lebenden Wesen entwickelte sich hier eine Strömung, die den Fleischverzehr strikt ablehnte. So ist das 8. Kapitel des

Laṅkāvatāra-Sūtra, eines wichtigen Mahāyāna-Textes, eine flammende Rede für den Vegetarismus. Lesen Sie Auszüge aus der Übersetzung ab Seite 22, wo viele Argumente genannt werden.

Ein Spezialfall ist Tibet: Dort wird der Mahāyāna-Buddhismus praktiziert und gleichzeitig Fleisch gegessen. Im Interview (Seite 27) erläutert der tibetische Meister Jhado Rinpoche die Besonderheiten der Ernährungslage auf dem Dach der Welt und die Frage, welche Rolle Fleisch im buddhistischen Tantra spielt.

Welche Position ein Einzelner auch einnimmt, nicht nur religiöse Aspekte sind abzuwägen: Fleisch wird heute überwiegend in der Massentierhaltung hergestellt. Die Tiere werden industriell für den schnellen Gewinn aufgezogen, unter grausamen Bedingungen gehalten und wie am Fließband getötet, bevor die Billigware im Supermarkt landet. Machen Sie sich ein Bild und lesen die Reportage aus der konventionellen Schweinezucht ab Seite 12.

Am 11. Januar 2008 ist der fünfte Todestag von Geshe Thubten Ngawang, dem langjährigen Geistlichen Leiter des Tibetischen Zentrums. S.H. der Dalai Lama appellierte bei der Audienz von Vertretern des Tibetischen Zentrums im Juli 2007 in Hamburg, „das Zentrum im Geist Geshe Thubten Ngawangs weiterzuführen.“

Seit fünf Jahren ist nun Geshe Pema Samten als Lehrer im Tibetischen Zentrum tätig. Im Interview ab Seite 34 zieht er Bilanz: Geshe-la spricht über die anfänglichen Schwierigkeiten in Hamburg, die besonderen Bedingungen im Westen und gibt Ratschläge, wie wir hierzulande den Buddhismus üben können.

Birgit Skatmann